

Der dritte Weg

Politiker und Medien gaukeln dem Volk vor, dass sich alle politischen Haltungen auf einer Skala von "links" bis "rechts" einordnen lassen. Sämtliche Meinungen zu bestimmten Sachfragen werden in dieses Schema gezwängt. Doch dieses stammt aus der Zeit der Französischen Revolution, bildet nur die Gegensätze zwischen sozialen Schichten ab und ist deshalb überholt. Wer es beispielsweise wagt, Kritik an der ungebremsten Masseneinwanderung zu üben, wird sofort in die rechte oder gar "rechtsextreme" Ecke gestellt. Das ist

reine Manipulation!

Es gibt auch aus "linker" Sicht gute Gründe, etwa die EU-Personenfreizügigkeit abzulehnen. Sie ermöglicht es den Unternehmern, nach Belieben Arbeitskräfte aus dem Ausland zu holen und so die Löhne tief zu halten und selbst mehr Profit einzusacken. Bei Wahlen profitieren vor allem die grossen "Polparteien" vom veralteten Links-Rechts-Denken. Betrachtet man aber deren Politik aus der Sicht eines Durchschnittsbürgers, also eines normal verdienenden Arbeitnehmers und Mieters, so sieht sich dieser vor eine eigentliche

Wahl zwischen Pest und Cholera

gestellt. Ein Entscheid für "links" fördert eine Politik, die zwar sozial ist, unseren Schweizer Sozialstaat aber zum Selbstbedienungsladen für die ganze Welt machen will. Die sogenannten "linken" Parteien frönen einem weltfremden Gutmenschentum und wollen die Schweiz für alle öffnen, denen es irgendwo auf der Welt schlecht geht. Leider sind dies heutzutage Milliarden von Menschen. Wenn nur ein winziger Teil davon in die Schweiz käme, würde diese schon bald aus allen Nähten platzen und ihre Identität noch vollends verlieren. "Linke" Politiker reden zwar viel vom Umweltschutz. Sie wollen aber nicht einsehen, dass zunehmende Bevölkerungsdichte zwangsläufig auch mehr Schäden an Natur und Landschaft bedeutet. Dass immer mehr Menschen unter einem ständigen Gefühl von Enge leiden, kümmert sie nicht. Auch hängen sie noch immer dem naiven Glauben nach, die EU sei ein Friedens- und

Menschenrechtsprojekt. Dabei ist sie doch ganz offensichtlich ein neoliberales Konstrukt, das nur den Interessen des internationalen Grosskapitals dient. Wählt man stattdessen "rechts", so gerät man flugs

vom Regen in die Traufe!

Dies ist zwar eine Stimme für die Freiheit und Eigenständigkeit der Schweiz, aber leider auch für eine Politik, die nur als konsequent arbeitnehmer- und mieterfeindlich bezeichnet werden kann. Unter dem Deckmantel des Patriotismus werden knallhart die Interessen der "oberen Zehntausend" durchgesetzt. Diese erhalten Steuergeschenke und das breite Volk Sozialabbau wie z.B. ein Rentenalter 67. Zum Glück gibt es eine

Alternative zu "links" und "rechts"

Nationales Denken einerseits und soziale Verantwortung und Umweltbewusstsein andererseits "beissen" sich nicht, sondern passen im Gegenteil bestens zusammen. Darum kommen überall in Europa Parteien auf, die diesen dritten Weg gehen wollen. In unserem Land nehmen die Schweizer Demokraten (SD) diese Position ein. Wer patriotisch, sozial und ökologisch denkt, erspart sich die Scheinwahl zwischen "links" und "rechts" und wird Schweizer Demokrat(in).

Schweizer Demokraten (SD)

der Stadt Zürich

Postfach 9103

8036 Zürich

